

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN  
METHODENZENTRUM SOZIALWISSENSCHAFTEN



**„da ist das Ei mal wieder klüger als die Henne“**

**Über Wechselwirkungen zwischen Bildungsaufstieg und  
familiärer Figuration**

# Forschungsansatz und Methode

- n Sozialkonstruktivistische Biografieforschung (Schütz 1953, Berger/Luckmann 1969)
- n biografisch-narrative Interviews (Schütze 1983)
- n biografische Fallrekonstruktionen (Rosenthal 1995, 2011)
- n theoretische Verallgemeinerung, Typenbildung (Weber 1904, Levin 1927)

# Ergebnispräsentation heute

1. Kontrastierung zweier Verlaufstypen
2. jeweils Einblick in die Bearbeitungs-/  
Bewältigungsstrategien der Eltern und  
Kinder
3. thesenförmige Zusammenfassung

# Typus 1: Bearbeitung familialer Dynamiken in überbrückenden Netzwerken

# Typus 1: Bearbeitung familialer Dynamiken in überbrückenden Netzwerken

n Aufwachsen in polarisierter Familie,  
familiales Erfahrungswissen zu  
marginalisierter Position

# Typus 1: Bearbeitung familialer Dynamiken in überbrückenden Netzwerken

- n Aufwachsen in polarisierter Familie,  
familiales Erfahrungswissen zu  
marginalisierter Position
- n vernachlässigende und überfordernde  
Beziehungen

# Typus 1: Bearbeitung familialer Dynamiken in überbrückenden Netzwerken

- n Aufwachsen in polarisierter Familie, familiales Erfahrungswissen zu marginalisierter Position
- n vernachlässigende und überfordernde Beziehungen
- n Schule wird als ‚bessere Alternative‘ erlebt

# Typus 1: Bearbeitung familialer Dynamiken in überbrückenden Netzwerken

- n Aufwachsen in polarisierter Familie, familiales Erfahrungswissen zu marginalisierter Position
- n vernachlässigende und überfordernde Beziehungen
- n Schule wird als ‚bessere Alternative‘ erlebt
- n langsame und in heterogenen Netzwerken eingebettete Übergänge

# Bewältigungs- / Bearbeitungsstrategien

## Bildungsaufsteiger\*innen:

- n Bildungsweg selbst Form der Bearbeitung schwieriger Familienverhältnisse
- n Strategie ‚gemeinsam fremd sein‘

## Eltern:

- n zwischen Dethematisierung und Profilierung
- n Deutungsmuster: brüchiger Stolz

# Typus 2: Bildungsaufstieg zwischen Bindung und Delegation



## Typus 2: Bildungsaufstieg zwischen Bindung und Delegation

n Aufwachsen in einem relativ geschlossenen  
homogenen Milieu

## Typus 2: Bildungsaufstieg zwischen Bindung und Delegation

- n Aufwachsen in einem relativ geschlossenen homogenen Milieu
- n ambivalente Delegation den vergrößerten Möglichkeitsraum zu nutzen

## Typus 2: Bildungsaufstieg zwischen Bindung und Delegation

- n Aufwachsen in einem relativ geschlossenen homogenen Milieu
- n ambivalente Delegation den vergrößerten Möglichkeitsraum zu nutzen
- n doppelte Außenseiter\*innen-Position und ‚Plötzlichkeit‘ des Übergangs

## Typus 2: Bildungsaufstieg zwischen Bindung und Delegation

- n Aufwachsen in einem relativ geschlossenen homogenen Milieu
- n ambivalente Delegation den vergrößerten Möglichkeitsraum zu nutzen
- n doppelte Außenseiter\*innen-Position und ‚Plötzlichkeit‘ des Übergangs
- n krisenhaftes Erleben in den Statuspassagen

# Bewältigungs- / Bearbeitungsstrategien

## Bildungsaufsteiger\*innen:

n Übererfüllung und Übersicherung

n Bildungsaspiration ggü. Eltern und Geschwistern

## Eltern:

n zwischen Abwertung und Überhöhung

n Deutungsmuster: brüchiger Stolz

# Zusammenfassung

**Bildungsaufstieg gestaltet sich schwieriger und krisenhafter, wenn...**

- n Abweichung von der familialen Normalitätskonstruktion negativ besetzt
- n Verortung durch Abgrenzung nach außen
- n Ambivalente Bildungsdelegation
- n erschwerter Lösungsprozess

# Zusammenfassung

**Der Bildungsaufstieg wird angestoßen durch...**

elterliche Bildungsdelegation

ausstoßende und vernachlässigende  
Tendenzen der Familie treffen auf  
Anerkennung und Zugehörigkeitsangebote in  
der Schule

# Zusammenfassung

## Der Bildungsaufstieg gestaltet sich einfacher, wenn...

- n Sozialisation in unterschiedliche Welten, Erfahrungswissen mit marginalisierter Position
- n außerfamiliale Welt ist positiv besetzt

# Zusammenfassung

## Gestaltung der Übergänge:

n ‚Plötzlichkeit‘ des Übergangs und  
Alleinstellung

vs.

n langsamer und in heterogene Netzwerke  
eingebetteter Übergang

n vorteilhafte Figuration: ‚gemeinsam fremd  
sein‘

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN  
METHODENZENTRUM SOZIALWISSENSCHAFTEN



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Dipl. Sozw. Tina Maschmann**

**Kontakt: [tina.maschmann1@web.de](mailto:tina.maschmann1@web.de)**